Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 52 (1938)

Heft: 3: Gesellschaftschronik = Chronique de la Société

Artikel: Wappen und Siegel der Landammänner von Uri [Fortsetzung]

Autor: Gisler, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

h. Comtes d'Arberg.

A côté des sceaux, il ne nous reste pour ainsi dire aucun document contemporain aux armes des comtes d'Arberg. La copie de Cysat de la tour d'Erstfelden leur prête les mêmes armoiries qu'aux comtes de Nidau (fig.72) ce qui d'ailleurs est naturel puisque la branche d'Arberg-Valangin portait les mêmes armes.

Le cimier, d'après les sceaux de la fin du XIII[e] siècle, est formé d'une corne portant une crête aux armes (H 6 et 7, pl. XVIII, 1934). Par contre c'est un buste de femme vêtu aux armes et couronné d'or que l'on trouve à la tour d'Erstfelden (fig. 72). Le sceau équestre de Pierre d'Arberg (fig. 10, 1935), copie réduite de celui du comte Louis de Neuchâtel (fig. 9, 1935) porte, comme nous l'avons fait remarquer plus haut, le cimier de ce dernier: un panache de plumes de coq. C'est là très probablement une erreur du graveur.

Par la suite on a attribué aux comtes d'Arberg deux cimiers qui ne paraissent jamais avoir été portés: un bonnet à deux pointes et un buste d'homme aux armes (fig. 82)[1]. (à suivre)

Wappen und Siegel der Landammänner von Uri.

Von Friedrich Gisler.

(Fortsetzung)

67. **Johann Walter Imhof,** in Altdorf, Landammann 1639—1641, † 1653, Sohn des Landammann Walter II. und der Maria Elisa von Roll, Gemahl der Maria Magdalena Püntener, Tochter des Landvogt Ulrich und der Adelheid Apro, wohnte im grossen Hause beim Tellenbrunnen und legte sich, wie verschiedene Glieder dieser Familie, das Prädikat bei „Herr von Blumenfeld und Appel".

Er brachte es in fremden Kriegsdiensten zum Hauptmann und im Dienste seiner Heimat zum Tagsatzungsgesandten von 1628—1649, Landvogt der Riviera 1630—1632, Kommissar zu Bellenz 1632—1634, Landesstatthalter 1635—1639, Landsfähnrich 1638.

Sein Bruder Johann Franz erlangte ebenfalls die Würde des Landammanns.

Im Historischen Museum in Altdorf befindet sich das Originalgemälde des Landammann Johann Walter Imhof, der auch in der Reihe der Suter'schen Landammännerbilder vorkommt.

Er siegelte mit einem Rundsiegel von 3,2 cm Durchmesser, ähnlich demjenigen von Walter II. Der Abdruck der Vorlage war in Holzkapsel an einer Gült für 500 Gulden vom 19. Dezember 1640 ab „Matte" in Bürglen. Der Wappenschild von 12 × 12 mm enthält das Schaufelkreuz; ein solches bildet auch das Kleinod. Auf flatterndem Schriftband liest man „**WAL TER IM HOF**" in 2 mm grossen Majuskeln (Abbildung No. 83).

68. **Johannes Stricker,** in Altdorf, Landammann 1645—1647, † 25. April 1651.

Er wurde geboren 1585 als Sohn des Landammann Gedeon und der Agatha Gamma und heiratete nach dem am 21. November 1642 erfolgten Hinscheid seiner

[1]) G. de Roo, op. cit. Mêmes armes dans Chronique de Stumpf (1548).

ersten Gattin, Margaretha Bessler, Tochter des Hauptmann Alexander und der Katharina von Varese, Witwe des Jost Theodor Schmid, die Anna Katharina Epp, Tochter des Hauptmann Martin und der Katharina Grüeninger, † 25. September 1651.

Stricker war Hauptmann in französischen Diensten; warb 1614 eine Kompagnie von 300 Mann unter dem Regiment Fegeli; bekam eine Ratsherrenstelle, wurde als Gesandter zur Beschwörung des Bündnisses mit Herzog Viktor Amadeus von Savoyen 1634 nach Turin abgeordnet; Tagsatzungsgesandter 1634—1647, Landesstatthalter 1639—1645.

Das hier abgebildete Siegel benützte Stricker als Statthalter am 11. November 1644 zur Besiegelung einer Gült ab Walter Zeffel's Haus mit Garten zu Schattdorf; es hat einen Durchmesser von 3,6 cm. Ein Kranz von 1,5 mm schliesst das Siegel-

Fig. 83.
67. Joh. Walter Imhof von Blumenfeld.
19. XII. 1640.

Fig. 84.
68. Johannes Stricker.
11. XI. 1644.

Fig. 85.
69. Sebastian Peregrin Zwyer von Evibach.
6. IV. 1628.

feld ein. Der in die Umfassung hineinragende Schild von 13 × 13/9 mm zeigt das geviertete Wappen: 1 und 4 = Lilie, 2 und 3 = Flug; als Kleinod ein Flug mit Fussband. Die Umschrift in 2 mm hohen Majuskeln lautet: „... **IOHANNES / STRICKER** .." (Abbildung No. 84).

69. **Zwyer von Evibach, Sebastian Peregrin,** in Altdorf, Landammann 1647—1651 und 1657—1659, † 5. Februar 1661;

geboren 1597 zu Klingnau, als Sohn des Hauptmann Andreas, Obervogt zu Klingnau und Kaiserstuhl, und der Helena von Beroldingen, Gemahl der Maria Ursula von Roll, Tochter des Landammann Johann Peter und der Katharina Schmid.

Die angesehene, einflussreiche Familie, welche ihren Zunamen vom Stammsitze beim Evibach zu Silenen ableitet und die ums Jahr 1400 nach Altdorf übersiedelte, ist in Uri seit Anfang des 18. Jahrhunderts ausgestorben, soll aber in einer Seitenlinie in Österreich noch fortbestehen.

Wappen: I. In Blau drei Zweige mit je 5 Blättern, die untern zwei silbern, die obern golden.

I. Durch das kaiserliche Diplom vom 6. Mai 1668, womit die Familie von Landammann Zwyer in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde, fand eine Wappenbesserung statt: in Blau mit goldenem Bord drei gestielte goldene Lindenblätter.

Vorerst Page des Herzogs von Alba, trat Sebastian Peregrin 1619 als Hauptmann in den kaiserlichen Dienst, avancierte 1624 zum Oberstleutenant und 1632 zum Regimentsinhaber; Führer und Sieger in der Schlacht bei Nördlingen 6. September 1634. Nach der Wahl zum Generalmajor und kaiserlichen Kriegsrat 1635 reorganisierte Zwyer die kaiserliche Armee, übernahm 1638 das Kommando des von den katholischen Kantonen Spanien zugesicherten Regimentes, um 1641 wieder den Dienst des Kaisers aufzunehmen, rückte 1642 zum Feldmarschall-Leutenant vor. 1647 verliess Zwyer den fremden Kriegsdienst und zog sich in seine Heimat zurück. Als Tagsatzungsgesandter begegnet uns Zwyer von 1644—1658. Die Landsgemeinde wählte ihn 1645 zum Landesstatthalter und 1648 als Landshauptmann. 1650 wurde Zwyer mit Bürgermeister J. R. Wettstein von Basel als eidg. Bote nach Wien entsandt zur Ratifikation der beim westphälischen Frieden zu Münster für die Schweiz erwirkten Vergünstigungen. Im Bauernkrieg 1653 kommandierte General Zwyer die urschweizerischen Truppen, warf den Aufstand nieder und erhielt von Luzern

Fig. 86.
1630.

Fig. 87.
69. Sebastian Peregrin Zwyer von Evibach.
3. XI. 1631.

Fig. 88.
1649. 12. I.

nebst goldener Kette mit Denkmünze am 12. Juli 1653 das Ehrenbürgerrecht. An seinem Krönungstage, den 28. Juni 1653, verlieh Kaiser Ferdinand IV. Zwyer die Reichsritterwürde und am 6. August 1658 erhob er ihn zum Reichsfreiherrn.

Seit 1627 Obervogt zu Klingnau und Kaiserstuhl, Erbtruchsess des Stiftes Konstanz, erwarb Sebastian Peregrin Zwyer das Schloss Wartegg am Bodensee und am 11. November 1644 mit seinem Bruder Joh. Franz die Herrschaft Hilfikon im Freiamt. Seine Bestrebungen, den 1. Villmergerkrieg zu verhindern, brachte Zwyer in Gegensatz zu einigen Orten und führte zu einem langwierigen Prozess, der bis 1660 dauerte.

Die Zwyerkapelle zu Magigen an der Attinghauserstrasse liess Zwyer anlässlich der Pest von 1629 erstellen.

General Zwyer war wohl der bedeutendste und einsichtvollste Staatsmann, den die katholische Schweiz in dieser Zeit hervorgebracht.

Den Sitzungssaal der Regierung im Rathause zu Altdorf schmückt ein Originalgemälde des General Zwyer.

Das Siegel (Abb. No. 85) befindet sich an der Urkunde No. 1682 des Stadtarchives Baden (Gerichtliche Bestätigung eines Vertrages vom 6. April 1628, besiegelt von Obervogt Zwyer Seb. Peregrin), 3,6 cm Durchmesser. 2 mm hohe Umschrift: * S. SEBASTIAN / BILGER . ZWEYER *". Wappenschild, mit Bord und 3 Blättern mit Zweig. Als Kleinod: 5 Pfauenfedern. Das Ganze eingerahmt durch einen starken Kranz.

Ein Siegelabdruck des Landesmuseums von 1630, von feiner Gravierarbeit, hat 3,3 cm Durchmesser, Wappenschild mit Bord von 12 × 9 mm und Kleinod wie hievor beschrieben. 2 mm grosse Umschrift: „✳ S ✳ SEB(ASTIAN) BI(LGER ZW)EVER *", 2 mm breite Kranzeinfassung (Abbildung No. 86).

An Schreiben im Stiftsarchiv St. Gallen sind Abdrücke von folgenden Siegeln:

a) vom 3. November 1631 (H. 1844): Oktogon-Siegel von 18 × 15 mm. Wappen mit Siegelbild und Kleinod, wie hievor. Inschrift von ½ mm Höhe: „SEBASTIAN PEREGRIN . ZWYER . VON FRIBACH" (Abbildung No. 87);

b) vom 12. Januar 1649 (D. I. 21/3): Oktogones Ringsiegel von 10 × 9 mm, mit ähnlichem Siegelbild wie hievor (Abbildung No. 88).

70. **Jost Püntener,** in Altdorf, Landammann 1651—1653, † 4. Januar 1657, geboren 1587 als Sohn des Johann Heinrich, Gardehauptmann zu Turin und der Katharina Rüepplin, Gemahl der Katharina Tussin, † 3. August 1651.

Fig. 89.
70. Jost Püntener von Brunberg.
5. X. 1634.

Püntener brachte es in fremden Kriegsdiensten bis zum Hauptmann. Seiner Heimat stellte er seine Dienste zur Verfügung als Landschreiber bis 1632, Landvogt im Thurgau 1634 und 1635, Landesseckelmeister seit 1637, Tagsatzungsgesandter von 1638—1655, Landsfähnrich 1646—1654, Landesstatthalter 1647—1651; Gesandter nach Turin zur Beschwörung des Bündnisses mit dem Herzog von Savoyen 1653. Dem Kirchenrate von Altdorf gehörte er längere Zeit an, in den Jahren 1620—1622 als Kirchenvogt.

Wappen: Geviertet: 1 und 4 in Gold ein schwarzer Stierkopf mit rotem Nasenring, 2 und 3 in Schwarz ein goldener Feuerstahl mit silbernem Tatzenkreuz. Eine ältere Variante hat an Stelle des Kreuzes über dem Feuerstahl einen silbernen Stern.

Die Wappentafel der thurgauischen Landvögte bringt das vorbeschriebene Wappen, dagegen die Felder 2 und 3 einzig mit dem Feuerstahl.

Das Landesmuseum besitzt eine von Glasmaler Niklaus Bluntschli gemalte Allianz-Wappenscheibe des „Vlrich Büntiner des Raths zu Vry disser Zyt Landtuogt Jnn Fryen Ampteren des Ergöws vnd Frouw Adelheida Buntinerin ein Gebornne von Pro sein Elicher Gemachell 1597", worauf der Stierkopf von 2 Sternen beseitet ist.

Originalgemälde dieses Landammanns im Historischen Museum in Altdorf.

Als Landvogt im Thurgau besiegelte Jost Püntener einen Brief vom 5. Oktober 1634 an Dr. Jodoc Appenzeller in St. Gallen (Stiftsarchiv St. Gallen, VIII, 26/3) mit Oktogon-Siegel von 12 × 11 mm. Der Schild von 5,5 × 5 mm zeigt das gevierte Wappen ($^1/_4$ Stierkopf, $^2/_3$ Feuerstahl, überhöht von Stern) und als Kleinod den steigenden Stier (Abbildung No. 89).

Jost Püntener war Besitzer des Gutes „Seewadi" zu Erstfeld und erbaute daselbst 1644 die St. Josefs-Kapelle und veranlasste die am 19. März 1658 vollzogene Stiftung einer Pfründe.

71. **Johann Anton Arnold von Spiringen,** in Altdorf, Landammann 1653 bis 1655, † 11. April 1663.

Sohn des Ratsherrn und Spitalvogt Walter und der Barbara Tschudi, kam in spanischen Diensten bis zum Hauptmann, wird als Mann von grosser Reputation geschildert, ist Abgeordneter an Tagsatzungen und Konferenzen von 1639—1662, Kirchenvogt von Altdorf 1638—1640, gehörte sodann der Regierung an als Zeugherr 1637—1647, wird Landvogt im Thurgau 1648—1650, Landesstatthalter 1651

Fig. 90.
71. Johann Anton Arnold von Spiringen.
4. III. 1654.

Fig. 91.
71. Joh. Anton Arnold.
19. II. 1650.

bis 1653, Pannerherr 1655—1662. Beim Friedensschluss mit Bern und Zürich am 26. Februar 1656 vertrat Landammann Arnold seinen Kanton.

Er war zweimal verheiratet: 1. mit Magdalena von Beroldingen, Tochter des Heinrich und der Apollonia Türler, kinderlos † 5. April 1639; 2. mit Maria Apollonia Schmid von Uri, Tochter des Hauptmann Jost Dietrich und der Anna Margretha Bessler, 1644, † 6. Dezember 1660.

Arnold besass das Schlösschen Rudenz zu Flüelen.

Wappen: Bei Nr. 14 beschrieben.

Siegel: 1. Der thurgauische Landvogt besiegelte sein Schreiben vom 19. Februar 1650 (Stiftsarchiv St. Gallen, X. 24/3) an den st. gallischen Hofmeister mit einem Oktogon-Siegel von 14 × 11 mm, mit „Hellebardier" und gleicher Helmzier, beseitet von den Initialen "**I A A**" (Abbildung Nr. 91).

2. Zum Besiegeln der Gülten benützte Landammann Arnold ein Rundsiegel von 32 mm Durchmesser, mit Wappenschild von 12 × 7—12 mm, den Krieger mit Hellebarde und dasselbe Kleinod zeigend; die 2 mm hohe Umschrift lautet: „**✳S✳HANS . ANT/ONI ARNOLD**". Das Belegexemplar in meiner Sammlung ist ab einer Gült vom 4. März 1654. (Abbildung Nr. 90.)

Joh. Anton von Spiringen, genannt Arnold, ist der letzte Landammann aus dieser Familie, welche anfangs des 19. Jahrhunderts ausstarb. Ein Zweig derselben bekleidete von 1591—1737 die Gardehauptmannstelle zu Bologna.

72. **Andreas Planzer,** in Bürglen, Landammann 1655—1657, † 1678.

Sohn des Landesfähnrich Johannes und der Anna Schädler, verehelichte sich dreimal: 1. mit Anna Moor, Tochter des Ratsherrn Johann in Attinghausen, und der Barbara Aschwanden, † 1641; 2. mit Christina Zgraggen, Tochter des Johann Zgraggen in Schattdorf, und der Barbara Troger, † 15. April 1652; 3. 1658 mit Anna Katharina Arnold, von Altdorf, † 1660.

Er bewohnte zuerst sein Vaterhaus an der Feldgasse (heutige Sennerei Planzer), und erwarb später das von Ritter Peter Gisler 1609 erbaute schöne Landhaus in der Spielmatt. Dieser stolze Sitz ist bis heute, also während 300 Jahren im Besitze der Hauptlinie geblieben. Andreas Planzer stand beim Landvolke in hohem Ansehen, vertrat die 3. Genossame des Landes, Bürglen ob dem Gräbli, schon in jungen Jahren im Landrate, amtete als Kirchenvogt von Bürglen 1624—1626 und Verwalter der Kapelle im Riederthal 1626—1628, war Tagsatzungsbote von 1626-1668, trat als Landesfähnrich 1635 in die Regierung und bekleidete das Amt des Landesstatthalters von 1653—1655.

Ein Originalgemälde dieses Landammanns befindet sich in Bürglen im Familienbesitze.

Der Familienname kommt von dem Landgut „Planzern" in Bürglen, das noch im 17. Jahrhundert im Besitze der Familie war. Landamman Planzer ist übrigens Stammvater dieses alten Urnergeschlechtes, das 1930, verbürgert in Altdorf, Bürglen, Schattdorf, Flüelen und Sisikon 413 Angehörige zählte.

Wappen: 1. Das alte Wappen weist in Silber ein blaues lateinisches Kleeblattkreuz. 2. Das jüngere Wappen ist geteilt: oben in Blau 2 silberne Lilien, unten in Rot ein silbernes Tatzenkreuz, eine silberne Devise über der Teilung (Ofen von 1835 im Hause der Gebr. Max und Joh. Jos. Planzer, Bürglen; Uraniens Gedächtnistempel und Wappenbuch Schmid von 1822).

Das hier abgebildete Siegel in Holzkapsel rührt von einer durch Landammann Planzer besiegelten Gült vom 11. November 1655 ab Jörg Zwyer's Haus, Garten und Hofstättli zu Flüelen, hält 3 cm im Durchmesser, mit einem 2 mm breiten Kranz zwischen einfachen Linien abschliessend, zeigt im Schild von 11 × 10/8 mm ein Lilienkreuz und als Helmzier den Wildmann mit 3-blättrigem Kleeblatt in der rechten Hand. Umschrift in 1,5 bis 2 mm grosser Antiqua: " **S. ANDREAS PFLANZER** ". (Abbildung Nr. 92.)

73. **Johann Franz Imhof von Blumenfeld,** in Altdorf, Landammann 1659 bis 1661, † 11. April 1674.

Sohn des Landammann, Ritter Walter II. und der Maria Elisa von Roll, geboren 1601.

Gattin: Lucretia Rüepplin.

Imhof bekleidete von 1626 bis 1653 das Amt eines Landschreibers und trat 1655 in die Regierung ein als Statthalter. Als Tagsatzungsbote vertrat er Uri

1641 bis 1672. Er war Hauptmann in spanischen Diensten, welche ihn lange von daheim fernhielten. In Altdorf bewohnte Imhof das grosse Haus beim Tellenbrunnen, das über 300 Jahre im Besitze der Familie war. Er schliesst die Reihe der 5 Landammänner aus dem Geschlechte „Imhof von Blumenfeld", welches im Anfang des 19. Jahrhunderts erloschen ist. Demselben gehörte auch eine, mehrere Generationen umfassende Goldschmiedfamilie an.

Joh. Franz I. ist mit Wappen und Sinnspruch im Wappenbuch der Straussengesellschaft 1646 verewigt, ebenso dessen Sohn, Landschreiber und Tagsatzungsbote Hugo Ludwig 1652. Suter hat in seiner Landammänner-Bilderserie auch unsern Landammann verewigt.

Am 1. September 1652 besiegelte Landschreiber Joh. Franz I. einen Brief an Junker Ignaz Balth. zu Baldenstein (Stiftsarchiv St. Gallen, VI. 48/2) mit Oktogon-Ringsiegel von 7,5 × 6,5 mm, einzig das Familienwappen (Schaufelkreuz) mit Helmzier aufweisend (Abbildung Nr. 93).

Fig. 92.
72. Andreas Planzer.
11. XI. 1655.

Fig. 93.
73. Johann Franz Imhof von Blumenfeld.
1. IX. 1652.

Fig. 94.
74. Joh. Karl Emanuel Bessler von Wattingen.
25. IV. 1676.

Die Nachkommen des Landvogtes Christoph Imhof, † 1590 als Landvogt zu Baden (derselbe war vermählt mit Anna von Pro) führten ein geviertetes Wappen: 1 und 4 = in Gold das Stammwappen (schwarzes Schaufelkreuz), 2 und 3 = in Blau 2 silberne Hunde mit goldener Lilie (Wappen Apro). So führt 1689 Hauptmann Emanuel Josef Im Hoff, Landesfürsprech, im Straussen-Wappenbuch dieses Allianzwappen, und dessen Grossvater, Hans Caspar I., siegelte als Landvogt zu Baden 1621 mit einem gleichen Siegelbilde.

74. **Johann Karl Emanuel Bessler von Wattingen,** in Altdorf, Landammann 1661—1663 und 1675—1677, † 30. November 1681.

Sohn des Hauptmann Johann Kaspar und der Maria Elisa Bodmer, geboren 1621. Er ist ein Enkel Emanuel's, des ersten Landammanns aus dieser Familie, welche Uri neun Staatsoberhäupter schenkte.

Gattin: Barbara von Roll, Tochter des Landamman Karl Emanuel und der Regina Schmid.

Eine Allianzscheibe von Hans Jost Tschupp, Sursee, welche 1928 zu kaufen war und im Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Altertümer von Uri 1929, Tafel II, zur Wiedergabe gelangte, zeigt die Widmung: „Hr. Haupmā Johan

Carll Emanuel Bässler Landamañ vnd Pañerherr lobl. stands Vry. Fr. Maria Barbara von Roll Sein Gmahlin 1681." Das Wappen „Bessler" führt als Helmzier 5 Pfauenfedern, besteckt mit dem Dreikugeln-Band.

Johann Karl Emanuel Bessler, meistens nur mit den zwei letzten Taufnamen benannt, war Hauptmann in fremden Kriegsdiensten, Spitalvogt zu Altdorf 1646 bis 1649, Landesstatthalter 1659—1661 und Pannerherr, sowie Tagsatzungsgesandter.

Im historischen Museum zu Altdorf befindet sich sein Porträt; er ist auch vertreten in der Sammlung der Landammännerbilder von Suter.

Unser Landammann hat am 25. April 1676 eine Gült ab Johann Gnossen Mütschenberg in Silenen besiegelt; das Rundsiegel von 3,6 cm Durchmesser führt im Schild von 14 × 12 mm das Wappen: Querbalken belegt mit 3 Kugeln, im Schildhaupt 2 Brackenköpfe, im Schildfuss 2 vierästige Feuerbrände. Als Helmzier 5 Pfauenfedern, besteckt mit den 3 Kugeln auf Band. Die 2 mm hohe Umschrift lautet: "❀ IOAN : CARL : EM/ANVEL : BESLER ❀". Das Ganze wird durch einen 3 mm breiten Kranz abgeschlossen. (Abbildung Nr. 94.)

(Forts. folgt).

Mittelalterliche Wappenmalereien in Zürich.

Von P. Rudolf Henggeler O. S. B.

Allbekannt sind die Wappenmalereien aus dem Hause „zum Loch" in Zürich, die, aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammend, im Schweizerischen Landesmuseum (rekonstruiertes Zimmer aus dem Hause „zum Loch"), die Aufmerksamkeit jedes Heraldikers auf sich ziehen. Weniger Beachtung fanden in der weitern Öffentlichkeit die 1932 ebenfalls in Zürich aufgefundenen Wand- und Wappenmalereien im Haus „zum langen Keller". Zwar haben sich die zünftigen Gelehrten, vorab Professor Konrad Escher, eingehend damit befasst und der Vizedirektor des Landesmuseums, Dr. Karl Frei, hat darüber im Jahresbericht des Museums 1933 eine sehr interessante Studie veröffentlicht: doch dringen gerade solche Publikationen erfahrungsgemäss nicht in breitere Kreise. Wenn irgendwer, so ist das Heraldische Archiv berufen, solche Funde festzuhalten.

Das Haus „zum Langen Keller", zu Anfang des 14. Jahrhunderts erbaut, gehörte mit dem daneben stehenden Grimmenturm der einflussreichen Familie Bilgeri, von der es an ein Beghinenhaus überging. Nach der Aufhebung der Klöster kam das Haus in den Besitz der Stadt, die es 1865 veräusserte; seither wechselte das Haus mehrfach den Besitzer. Anlässlich von Renovationsarbeiten entdeckte man 1932 im Saale des zweiten Stockwerkes unter der Tünche mittelalterliche Malereien, die freigelegt und abgelöst wurden und im Landesmuseum, in Raum 4, ihre Neuaufstellung fanden. Die Malereien befanden sich an der 15 m langen und 3 m hohen Westwand des Saales, die links auf zwei Fünftel ihrer Länge etwas zurückspringt. Die bemalte Fläche ist durch drei von schwarzen Linien begrenzten Streifen in vier Bildbänder geteilt. Das unterste Band, ca. 1,40 m hoch, zeigt einen an Ringen aufgehängten, unten „wolkig" geschweiften Pelzbehang vor rotem Grund; daran schliesst sich das ca. 1 m hohe Hauptfeld, das die zwölf Monatsbilder, zwei Szenen aus dem ritterlichen Leben und die Gestalten der sieben Kurfürsten und des thronen-